

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1981-1982)
Heft: 23

Rubrik: Für Amalie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für Amalie

Ich bin mit Dir in der INFRA, und soll über Dich ein paar Zeilen schreiben. Gefühle von Sympathie, Zärtlichkeit und Stolz überkommen mich dabei.

Dieses Empfinden ist mein Ausgangspunkt zum Versuch, an Dein Wesen zu rühren. Lässt Du mich den Versuch machen?

Ich erinnere mich genau an die Zeit, in der ich Dich nur von Ferne kannte. Die Zeit meiner "Geh-Versuche" in der FBB war das. Scheu noch, meinte ich, es müsse etwas ganz Besonderes sein, Dich persönlich zu kenne, und Dein Vertrauen zu gewinnen. Lange brau-



Foto C. Bossi

chte ich nicht aus Distanz hinzuschauen. Als ich anfing, in der INFRA mitzuarbeiten, warst Du massgeblich daran beteiligt, dass das erste "Fremden" bald einer zunehmenden Geborgenheit in der Gruppe wich. Deine Selbstverständlichkeit, unauffällig da zu sein, eine von uns zu sein, liess mich vergessen, dass Du mehr als vierzig Lenze mehr auf Deinem Rücken mitträgst als wir.

Ich höre den Klang Deiner Stimme, wenn Du jeweils sagtest: "meine Frauen" und damit uns meinst. Wir sind wichtig in Deinem Leben. Wie sonst hättest Du eine Amerika-Reise verschieben können, um mit uns am 1. Mai-Umzug zu singen. Oder, wie oft ranntest Du aus einer illustren Besucher-Runde am Besenrain weg, um den "Sitzungs-Abend", eine eher inoffizielle Geniesser-Runde, mit uns zu verbringen.

Mit Schmunzeln denke ich daran, wie Du fast ehrfürchtig den Namen einer Frau aussprichst, die akademische Grade erklettert hat. Ist es so, weil Du selber so gerne Zugang zu all dem Wissen gehabt hättest, das die Konfrontation mit der Männer-Welt etwas erleichtert?

Du hast Dich über 1000 entwürdigende Oberflächlichkeiten hinweggesetzt, und Dich zeitlebens an einem Frauenkampf beteiligt, lange bevor dieses Wort in aller Munde war. Diese Zeit des alleine voran Schreitens hat Bilder in Deine Seele gegraben, die zu verstehen mir ab und zu schwer fällt. Meine besserwisserische Sturheit stösst auf die Sturheit Deines erfahrenen Alters. Doch sie hinterlassen keine schmerzhaften Spuren, diese kleinen Wetterleuchten.

Unsere Kontakte sind herzhaftes Zuneigung und immer von Neuem eine Freude für mich, die Freude, dass es Frauen wie Dich gibt.

So sage auch ich ehrfurchtsvoll Deinen Namen, und schicke Dir einen zärtlichen Kuss auf Deine weichen Backen.

H.

Amalie, es war eine gute Sache, diese Zeitung zu machen.

Ehrlich gesagt, es hat mir kein einziges Mal gestunken, Dir zuzuhören, Tonbänder abzutippen, Texte zu korrigieren - obwohl Du das immer befürchtet hast.

Das Gute daran ist nicht das Resultat, sondern der Prozess. Ich habe in einer für mich persönlich eher schwierigen Zeit, unheimlich viel erfahren, wie man leben kann, erleben, lernen, leiden kann und trotzdem immer wieder aufstehen kann, nicht kaputt, sondern fröhlich und aufgestellt wie Du.

Ich wünsche mir Deine schlechten Erfahrungen nicht, aber ich bin irgendwie zuversichtlich, dass man sich nicht unterkriegen lassen muss, auch wenn es schwierig ist.

Ich danke Dir, dass Du uns mit dieser Offenheit begegnet bist, uns persönliche Dinge erzählt hast, diese Sachen nicht als privat erachtet hast und uns dadurch viel von Deiner Lebensweisheit hast mitgeben können.

Ich weiss nicht genau, was diese Gespräche und jetzt das Gedruckte bei Dir ausgelöst haben; Vielleicht fühlst Du Dich ausgenützt, wie einige von uns befürchten. Ich hoffe, es ist nicht so, sondern dass auch Du davon profitiert hast und Dir einige Sachen klarer geworden sind.

Ich bin froh, dass es Leute wie Dich gibt und dass ich Dich kennenlernen durfte. M.